

# Freies Wort

BAD SALZUNGEN

68. Jahrgang / Nummer 188

Mittwoch, 14. August 2019

www.insuedthueringen.de / Preis 1,50 Euro

**Sommer-Gewinnspiel**  
Bis zum **31. August**  
täglich **1.000 Euro**  
gewinnen!  
Meininger Tageblatt  
Südthüringer Zeitung  
Freies Wort

Bad Salzungen

## Nachzahlung für Bauhof

Schon so mancher hat wegen der GEZ-Gebühr geächzt. Doch nicht nur private Haushalte, sondern auch Kommunen müssen den Rundfunkbeitrag zahlen. Der Bad Salzunger Bauhof bekommt das jetzt zu spüren – ziemlich spät und ziemlich happig. **Seite 7**

Fischbach

## Pokal für Opel Admiral



Einen Opel Admiral als Sport-Cabriolet mit Hebmüller-Karosserie aus dem Jahr 1938 hat die Oldtimermanufaktur von Mario Schrank restauriert. Dafür gab es einen Pokal. **Seite 13**

Thüringen und Deutschland

## In den Tod getrieben

Der DDR-Dissident Matthias Domaschk kam 1981 im Stasi-Gefängnis Gera ums Leben. Angeblich soll es ein Suizid gewesen sein. Ein neues Buch zeigt viele Widersprüche auf, die Todesursache bleibt aber ungeklärt. **Seite 3**

Meinung und Hintergrund

## Ist Klimapolitik gerecht?



Die Folgen der Klimakrise treffen in Deutschland besonders ärmere Menschen. Es geht um ihre Gesundheit. Die Politik muss genauer hinschauen, fordern Experten. **Seite 4**

## Zerstörer

Die positive Nachricht: Das oberfränkische Kulmbach steht noch. Zwar gerade so, aber es steht. Doch es hätte auch anders kommen können. Immerhin ist am Montag ein Brüderpaar über die Kleinstadt hergefallen, neben dem sich die berüchtigten Banditen Frank und Jesse James wie Chorknaben ausnehmen. Zunächst setzte das Duo Infernale mittels Gasbrenner und brennbarer Flüssigkeiten einen Carport in Brand. Sodann brachen sie auf der Suche nach Löschwasser in einen Keller in der Nachbarschaft ein und setzten diesen unter Wasser. Da es ihnen im Gegensatz zu den Brüdern James an Pistolen mangelte, bewaffneten sich die beiden mit allerlei Werkzeugen, deren sie in der Nachbarschaft habhaft werden konnten, um sodann ein Garagentor, eine Haustür und zwei Autos mit Farbe zu besprühen. Auch was ihnen sonst noch so in den Weg kam und nicht niet- und nagelfest war, ließen die beiden mitgehen. Mindestens 15 000 Euro Schaden waren so entstanden, bis sich den Brüdern eine mutige Anwohnerin entgegenstellte und die beiden in Schach hielt, bis die Polizei anrückte. Wir wissen nicht, ob die Brüder Conan und T 800 (besser bekannt als Terminator) heißen. Wir wissen nur, sie sind vier und sechs Jahre alt. **wk**

Das Wetter

Seite 12

heute	morgen	übermorgen
max. 19 bis 22°C min. 10 bis 13°C	Temp. max. 22°C Temp. min. 12°C	Temp. max. 23°C Temp. min. 14°C

**Pitti und Moppi sagen gute Nacht, wenn die Sonne sich vom Acker macht.**

Wir sind für Sie da:

**Lokalredaktion:** Andreasstraße 11, 36433 Bad Salzungen  
(0 36 95) 55 50 60, lokal.badsalzungen@freies-wort.de  
**Zentralredaktion:** Schützenstraße 2, 98527 Suhl  
(0 36 81) 85 12 17, redaktion@freies-wort.de  
**Leserbriefe:** leserpost@freies-wort.de  
**Private Kleinanzeigen:** (0 36 81) 887 99 97  
**Service**  
(Abo, Zustellung) **(03681) 887 99 96**  
**Service-Fax:** (0 36 81) 887 99 98, aboservice@freies-wort.de



## Pittiplatsch kann jetzt gar nicht mehr die Klappe halten

Endlich kann das Sandmännchen neue Geschichten von Pittiplatsch, Moppi und Schnatterinchen erzählen. Figurenbauer Norman Schneider aus dem Münsterland hat dem beliebten Kobold und seinen Freunden neues Leben eingehaucht. Die neuen Handpuppen von Pittiplatsch, der Ente Schnatterinchen und dem Hund Moppi sind die Helden in 13 neuen Abendgruß-Folgen. Sie sollen zum 60. Geburtstag des „Sandmännchens“ im November ausgestrahlt werden. Der Klassiker Pittiplatsch wird damit erstmals seit 1991 wieder neu produziert. Puppenbauer Norman Schneider hat sich dabei eng an den Originalen orientiert, setzt aber auch auf einige effektvolle Neuerungen. So ist der neue Pittiplatsch aus weicherem Material als sein Vorgänger und wird erstmals ein bewegliches Mündchen haben. **Foto: Friso Gentsch/dpa**

# Nur 125 Stellen: Spahns Pflege-Initiative verpufft

13 000 zusätzliche Stellen in Pflegeheimen wollte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn schaffen. Mit dem Vorhaben waren große Erwartungen verbunden. Doch die Bilanz nach einem halben Jahr fällt ernüchternd aus.

Von Norbert Walleit

**Berlin** – Gerade einmal 125 neue Stellen in der Heimpflege sind bislang durch das von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) initiierte Pflegepersonal-Stärkungsgesetz in Deutschland entstanden. Dabei wollte der Minister mit dem seit Jahresbeginn geltenden Gesetz bis zu 13 000 zusätzliche Pflegekräfte in die Heime bringen, um so die Arbeitsbelastung in der Pflege zu verringern.

Bis Ende Juni 2019 sind von den Trägern der Einrichtungen bundesweit nur rund 2800 Anträge auf Förderung zusätzlicher Personals bei den zuständigen Pflegekassen gestellt worden. Bewilligt wurden davon ganze 125 Anträge. Die Zahlen wurden

dem Bundesgesundheitsministerium von den Kassen mitgeteilt, wie das Ministerium auf Anfrage unserer Zeitung mitteilte.

Der Pflege-Bevollmächtigte der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus, forderte gegenüber unserer Zeitung die Kassen auf, „die Anträge zügig abzuarbeiten“. Gleichzeitig wolle er den Heimbetreibern „Mut machen, die Chancen zusätzlich finanzierter Stellen jetzt zu nutzen“.

Derweil beginnt in der Politik die Suche nach den Ursachen für die enttäuschende Resonanz. Die SPD-Gesundheitspolitikerin

### Mehr Geld bei der Awo

Die rund 8000 Beschäftigten in den Einrichtungen im Arbeitgeberverband der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Thüringen bekommen mehr Geld. Die Gehälter steigen um 10 Prozent bei einer Laufzeit von zwei Jahren, wie ein Sprecher der Awo am Dienstag mitteilte. Verhandelt wurde mit der Gewerkschaft DHV im Christlichen Gewerkschaftsbund. Von der Einigung nicht betroffen sind die rund 1200 Beschäftigten des Awo-Regionalverbandes Mitte-West, der sich im April vom Arbeitgeberverband getrennt hatte, weil er mit der Gewerkschaft Verdi verhandeln wollte.

Hilde Mattheis sagte, „ein nicht unterlegtes Versprechen des Ministers“ entpuppe sich jetzt als „große Luftblase“. Die SPD-Pflege-Expertin Heike Baehrens kritisiert die Kassen: „Die Pflegekassen versuchen, das auszusetzen. Sie unterlaufen den politischen Willen des Gesetzgebers.“ Der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Pilsinger weist auf „einen leer gefegten Markt“ hin. Außerdem gebe es bei den Pflegekräften einen „Sog zum Krankenhaus, unter dem die Pflegeheime leiden“.

Das Ministerium will nun Druck auf die Kassen machen. Wie unsere Zeitung erfuhr, soll es noch im August Gespräche des Hauses mit den Kassen geben.

Gerade Thüringen gilt als Bundesland, das einen hohen Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften hat. Hier ist die Personalsituation durch die Konkurrenz zwischen Pflegeheimen und Kliniken oder Pflegeheimen in westlichen Nachbarländern besonders ausgeprägt. Thüringen gilt in der Altenpflege bei der Bezahlung als eines der bundesweiten Schlusslichter.

Zudem ist auch mehr als ein halbes Jahr nach Inkrafttreten von Spahns Gesetz unklar, woher die zusätzlichen Kräfte kommen sollen. Der Markt in Deutschland ist leer gefegt.

## Regierung legt Nothilfeprogramm gegen das Sterben des Waldes vor

**Erfurt** – Thüringen will ein Nothilfeprogramm gegen das Waldsterben durch Trockenheit und Borkenkäferbefall starten. Die Landesforstanstalt solle in einem ersten Schritt die notwendigen Mittel bekommen, um möglichst schnell abgestorbene Bäume aus den Wäldern zu bringen, sagte Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne). Darauf habe sich am Dienstag die Ministerrunde verständigt, zu der Regierungschef Bodo Ramelow (Linke) eingeladen hatte. „Jetzt hat Schadensbegrenzung Priorität“, so Siegesmund. In einem zweiten Schritt gehe es um Wiederaufforstung mit klimabeständigeren Baumarten.

Die fünf Minister und Ramelow verständigten sich demnach auf einen zwölf Punkte umfassenden Aktionsplan, der voraussichtlich in der kommenden Woche vom Kabinett beschlossen werden soll.

Ramelow erklärte im Anschluss an das Treffen in Erfurt, dass die Rettung des Waldes nicht am Geld scheitern werde. „Die Thüringer Wälder zählen zu den zentralen Lebensadern unseres Freistaates. Sie sind Quell der Erholung und Wirtschaftsfaktor zugleich. Sie zu erhalten und vor weiterem Schaden zu bewahren, lohnt jede Mühe.“ Er unterstützte den Vorschlag von CDU-Fraktionschef Mike Mohring. Dieser hatte am Montag im Gespräch mit dieser Zeitung gefordert, beim Bergen abgestorbener Bäume auch über einen Noteinsatz von Bundeswehr und Technischem Hilfswerk nachzudenken. **dpa/jol** **Seite 3**

## Viele Tierbestände mehr als halbiert

Der Begriff Waldsterben bekommt da schon fast eine neue Bedeutung: Laut einer WWF-Untersuchung sind die Tierbestände im Wald seit den 1970er Jahren vielerorts stark dezimiert worden.



**Berlin** – Die weltweiten Bestände zahlreicher Tierarten in Wäldern haben sich laut einer Untersuchung in den vergangenen Jahrzehnten mehr als halbiert. Zwischen 1970 und 2014 schrumpften die 455 untersuchten Populationen um durchschnittlich 53 Prozent, teilte die Umweltstiftung WWF am Dienstag unter Berufung auf eine eigene Analyse mit. Besonders betroffen seien die Tropen und der Amazonas-Regenwald. Als Hauptgrund für die Entwicklung wird „durch Menschen verursachter Lebensraumverlust“ genannt.

Foto: Zinken/dpa

Im Bericht „Below the canopy“ (dt. „Unter dem Blätterdach“) ist auch von „leeren Wäldern“ in manchen Regionen die Rede: Wälder, die auf den ersten Blick intakt erscheinen, in denen aber kaum noch Tiere leben.

Der WWF forderte die Staatengemeinschaft auf, „den planetaren Wald-Notstand zu erklären“. Zudem müssten umfassende Vereinbarungen gegen den Verlust der Biodiversität, für den Kampf gegen die Klimaerwärmung und für nachhaltiges Wirtschaften getroffen werden. „Wenn wir den weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt umkehren und die Klimakrise verhindern wollen, müssen wir die Wälder und die dort lebenden Arten schützen“, teilte Susanne Winter vom WWF mit.

Waldzustand und Klima hängen zusammen, weil Wälder riesige Kohlenstoffspeicher sind. Insbesondere in riesigen Wäldern Südamerikas und Afrikas würde mit einem Verlust bei großen Vögeln und Primaten auch ein Rückgang des dort gebundenen Kohlenstoffs einhergehen. In der Analyse werden auch Beispiele genannt, in denen sich Arten erholen konnten. Bei Gorillas in Zentral- und Ostafrika zum Beispiel wird von einem Anstieg der Zahl ausgegangen: Auf rund 1000 Exemplare. **dpa**

## Jeder vierte Arbeitnehmer ist älter als 55 Jahre

**Erfurt** – Thüringen hat im bundesweiten Vergleich einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Beschäftigten im Alter über 55 Jahre. Etwa jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gehöre zu dieser Generation, teilte die Landesagentur am Dienstag mit. „Die Folgen sind auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen deutlich spürbar“, erklärte Agentur-Chef Kay Senius. Im Ländervergleich hätten nur Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg einen noch höheren Anteil älterer Beschäftigter. Im Bundesdurchschnitt gehöre nur etwa jeder fünfte Beschäftigte dieser Gruppe an. Von rund 806 000 Beschäftigten in Thüringen hatten im vergangenen Jahr fast 192 000 das 55. Lebensjahr vollendet. **dpa**